

L a u s i t z i s c h e s
M a g a z i n,

Sechstes Stück, vom 3^{ten} März, 1785.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Johann Friedrich Zickelscherer.

I.

Von der Reinigkeit und Richtigkeit des Lateinischen und
Deutschen Ausdruckes. Fortsetzung.

Unsere S. L. werden sich erinnern, daß wir in dem vorjährl. Magaz. im XIII. St. S. 191 f. f. ein Progr. unsers gel. Landsmannes, des jetzigen Direct. der Hochgräfl. Neuß-Plauischen gemeinschaftl. Landes-Schule zu Gera, Hr. M. T. J. A. Schützes, unter oben angegebenen Titel, weitläufig recensiret, und die Fortsetzung dieser Sache, wenn uns dieselbe in mehreren Progr. zu Gesicht käme, auch mitzutheilen versprochen haben. Wir haben diese Fortsetzung nun gesehen, und — hier ist ihr Inhalt.

„Von den Solécismen, oder Sprachfehlern, viele Exempel zu setzen, hielt der sel. D. Ernesti in seiner Rhetorik S. 282. für unnötig; und — setzt Hr. S. hinzu — es kann auch einem Manne, der so lange, wie er, in der Schule angestellt gewesen ist, die Lust wohl vergehen, sich mit Erläuterung einer so gewöhnlichen Sache, die ins Unendliche gehet, abzugeben. Weil sich aber die in neuern Zeiten erweiterte Preßfreiheit auch mit auf die Solécismen erstrecket, so, daß sie in mancher Inaugural-Disputat. vom Vorfizet toleriret werden; und in Büchern vorkommen, die für die Schulen geschrieben sind, z. E. in Meineckens Synopsi eruditionis uniuersæ: so möchte es doch nicht ganz unnütze seyn, davon etwas ausführlicher zu reden. Ernesti versteht darunter falsche Wortfügungen in Ansehung des Geschlechts, numeri, casus, temporis, modi, und der hergebrachten Wortstellung. Z. E. im Lateinischen: au-
trix